

[am 1785].



Wo unter den Hecken
Mit goldenen Flecken
Der Schatten fich mischt,
Da last man sich nieder,
Von Haseln und Flieder
Mit Laubdust erfrischt.

5

In weiten Bezirken,

Mit hangenden Birken

Und Buchen besetzt,

Gehn Dammhirsch und Rehe

In traulicher Nahe

Von niemand gehetzt.

Drauf schlendert man weiter
Pflükt Blumen und Kräuter
Und Erdbeern im gehen;
Man kann sich mit Zweigen
Erhitzet vom Steigen
Die Wangen umwehn

5

Am schwankenden Reisig,
Hangt zwitschernd der Zeisig,
Vor Schlingen nicht bang;
Erfreut ihn zu hören
Such keiner zu stören
Des Hänflings Gesang.

8

Wie schon ist's im Freien.

Despoten entweihen

Hier nicht die Natur.

Kein kriechender Schmeichler

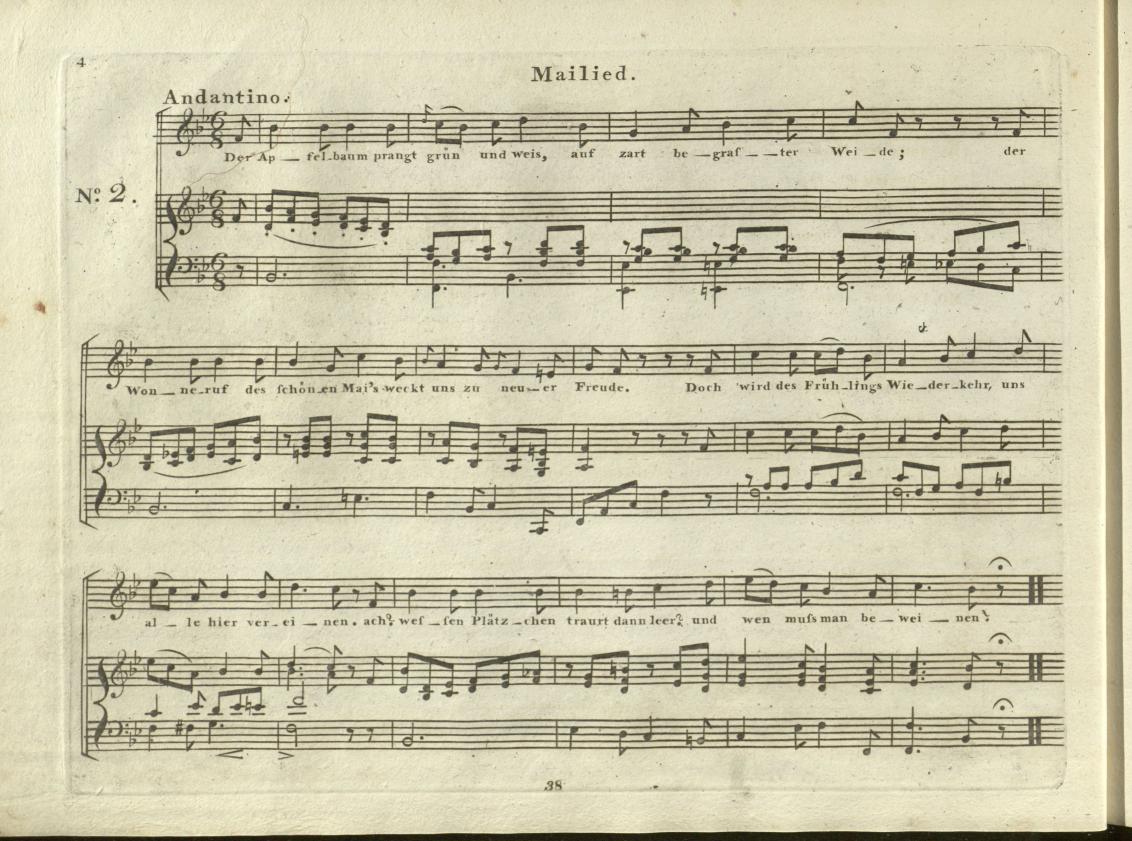
Kein lasternder Heuchler

Vergiftet die Flur.

Dort heben und tunken,
Gleich blinkenden Funken,
Sich Wellchen im Bach;
Man fieht fie verrinnen
In stillem Besinnen,
Halb traumend, halb wach.

Hier straubt sich kein Pfortner
Hier schnörkelt kein Gartner
Kunssmäsig am Hain;
Man braucht nicht des Geldes;
Die Blumen des Feldes
Sind allen gemein.

Salis .



Suss athmen Blumen Wohlgeruch,
Die Kelch und Tasel schmücken;
Noch susser, die am Busentuch
Des holden Madchens nicken.
Ach! Blumen, die, auf welchem Land?
Aus weichem Kraute spriessen
Wird einst getreuer Freundschaft Hand

3

Die Rose bleicht, die Mädchen krönt,
Es bleicht der Madchen Loke;
In froher Hirten Flöte tont
Des Dorfes Todtenklocke
Die Iugend tanzt, im Abendlicht,
Froh um des Platzes Maje;
Doch ihren Reigen unterbricht
Der Grabgeleiter Reihe.

Der stille Vollmond schien so klar

Durch blühende Siringen,

Wo jüngst Verlobte, Paar und Paar,

In lauer Dämmrung giengen;

Seitdem erscholl vom Thurm herab

Das traurige Geläute;

Der Mond bescheint das frische Grab

Der früh gestorbnen Bräute.

5

Gefährten, ach die Stunde naht,
Wo wir auch müßen scheiden!
Bestreut indess den kurzen Pfad
Mit Blüten reiner Freuden.
Seid gut; der Unschuld stralt das Ziel
Von Abendroth umgeben,
Und jedes edlere Gefühl
Folgt uns zum bessern Leben.

Salis

38

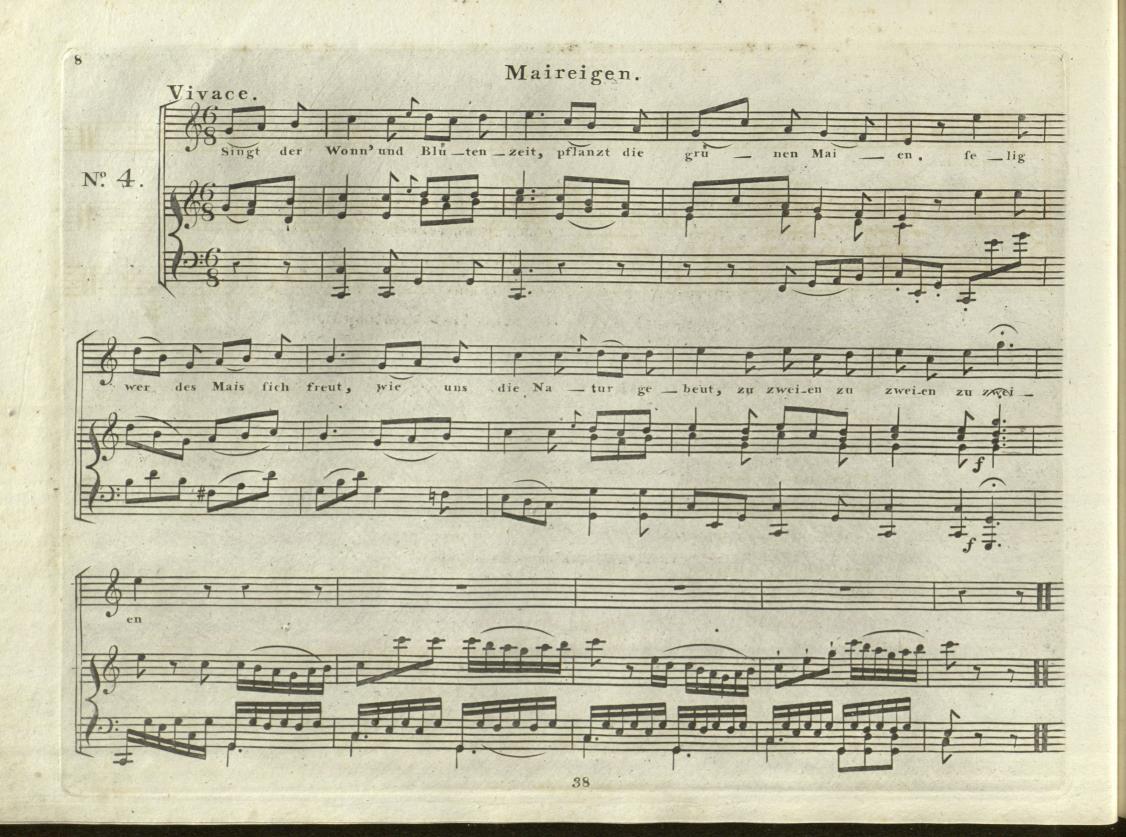




Bluten, die die Knofp' entwickeln,
Hüllt der Lenz in zartes Laub;
Färbt den Sammet der Aurickeln,
Pudert sie mit Silberstaub.
Sieh! das holde Maienreischen
Dringt aus breitem Blatt hervor,
Beut sich zum bescheidnen Sträuschen
An der Unschuld Busenflor.

Auf den zarten Stengeln wanken
Tulpenkelche, roth und gelb,
Und das Geifblatt flicht aus Ranken
Liebenden ein Laubgewölb.
Alle Lüfte faufeln lauter
Mit der Liebe Hauch uns an.
Frühlingsluft und Wonneschauer
Fühlet was noch fühlen kann.

Salis.

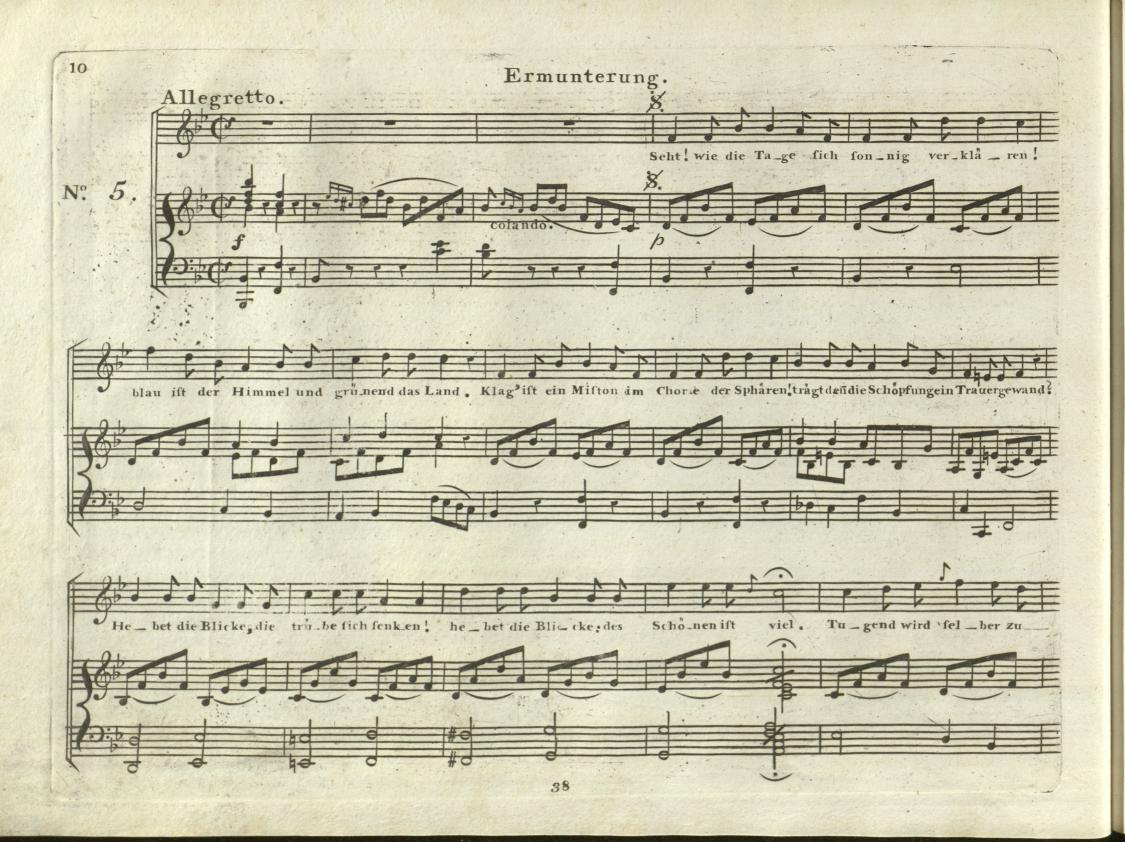


Zu der Tanze Melodei Wirbelt das Gestäude; Waldgesang und Dorfschalmei Iubeln, Pflicht und Weisheit fei Die Freude! die Freude! die Freude!

Kranzt, Verlobte, kranzt das Haar Froh mit Mirtenzweigen. So wie bald am Brautaltar, Steht hier alles Paar und Paar Im Reigen ! im Reigen ! im Reigen !

Amor laft am Maienfest Iede Sprode bufsen. Filomele baut ihr Neft; Alles Holde liebt und läft Sich kufsen! fich kufsen! fich kufsen!

Salis.





Jubelnde Lerchen verkunden uns Freude,
Horcht ihr ertonet des Henflings Gefang.
Athmet fie duftet im Rosengestaude,
Fühlet sie sausselt am Bachlein entlang.
Kostet sie glüht uns im Saste der Traube,
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl.
Schauet sie grünet in Krautern und Laube,
Mahlt uns die Aussicht ins blumige Thal!

Freunde, was gleiten euch weibische Thränen Über die blühenden Wangen herab? Ziemt sich für Männer das weichliche Sehnen? Wünscht ihr verzagend zu modern im Grab? Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten; Viel auch des Guten ist noch nicht gethan. Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten, Ruhe beschattet das Ende der Bahn.

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen Qualen uns wahrlich aus eigener Schuld. Hofnung ist Labsal dem wundesten Herzen, Duldende stärket gelasne Geduld. Wenn euch die Nebel des Trübsinns umgrauen Hebt zu den Sternen den sinkenden Mut; Heget nur mannliches, hohes Vertrauen; Guten ergeht es am Schlusse doch gut. Lasset uns fröhlig die Schöpfungen sehen Gottes Natur ist entzückend und hehr!

Aber auch stillen des Durstigen Flehen;
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.
Liebet! die Lieb ist der Schönste der Triebe;
Weiht nur der Unschuld die heilige Glut
Aber dann liebt auch mit weiserer Liebe
Alles, was edel und schön ist und gut.

Handelt durch Handlungen zeigt sich der Weise.
Ruhm und Unsterblichkeit sind ihr Geleit.
Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise
Unserer flüchtig entrollenden Zeit
Den uns umschliesenden Zirkel beglücken
Nützen so viel als ein jeder vermag;
O das erfüllet mit stillem Entzücken!
O das entwölket den düstersten Tag!

Mutig auch Leiden, sind einst sie vergangen, Laben die Seele, wie Regen die Au:
Gräber, von Trauer-Zypressen umhangen, Malet bald stiller Vergiss-mein nicht Blau.
Freunde, wir sollen, wir sollen uns freuen;
Freud ist des Vaters erhabnes Gebot.
Freude der Unschuld kann niemals gereuen,
Lachelt durch Rosen dem nahenden Tod.

Salis.



